

## 1.20 Gute Nachrichten für Münzpeter (Fasnet-Predigt – Lk 19,1-9)

Anlass: Estomihi, 23.02.2020

Ort: Evangelische Kirchengemeinde Fluorn

Kerngedanken/Moves:

1. Jesus ist anders als die Leut´.
2. Jesus verändert deiner Leben.

---

### Hinführung

Haben Sie ihn schon studiert – hier vorne, den Fluorner Münzpeter? Braune Hose, grünes Oberteil, braune Maske, überall Münzen, schwarze Schuhe, Handschuhe in Weiß, Hut und Korb... Kennen Sie auch seine Geschichte? Andreas Epting, geboren 1820, ein Tagelöhner aus Fluorn, verheiratet, Vater von zwei Kindern, wurde 1849 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Falschgeld hat er hergestellt und sich im Suff selber verraten: »Trenget nau«, soll er gesagt haben im Wirtshaus, als er einen Freitrunnk ausgab, »wenn´s Geld aus isch, mache mer morga wieder neues.«

Tja, dumm gelaufen. Da hält sich einer, der mit seiner Familie kaum über die Runden kommt, für ein besonders helles Köpfchen, trifft aber in Wirklichkeit eine dumme Entscheidung. Fängt an die Leute zum Narren zu halten, indem er Falschgeld herstellt. Trinkt zuviel. Auch keine gute Idee. Znd redet sich dann um Kopf und Kragen. Am Ende ist er überall unten durch und wird oben drein auch noch mit Gefängnis bestraft. Eine tragisch-komische Fasnet-Figur.

Ich denke: Wir alle sind in gewisser Weise Münzpeter. In Schwierigkeiten

geraten, falsche Entscheidungen treffen, Fehler machen, Schuld auf sich laden, mit Schuld leben müssen, die wir nicht wieder gutmachen können – das kann jedem passieren.

Es gibt in der Bibel ebenfalls so eine Geld-Geschichte von einem Mann. Und diese Geschichte zeigt: Es muss nicht so enden wie bei Münzpeter. Auch für ein verkorkstes Leben gibt es Hoffnung. Es gibt gute Nachrichten für alle Münzpeter dieser Welt!

Das Lukasevangelium berichtet: »Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt. ... Dort lebte ein Mann, der Zachäus hieß. Er war der oberste Zolleinnehmer und sehr reich. Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber er konnte es nicht, denn er war klein und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht. Deshalb ... kletterte auf einen ... Baum, um Jesus sehen zu können... Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hoch und sagte zu ihm: »Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.« Der stieg sofort vom Baum herab. Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf. [Aber] als die Leute das sahen, ärgeren sie sich und sagten zueinander: »Er ist bei einem Mann eingekehrt, der voller Schuld ist!«

## Jesus ist anders als die Leut´

Anders als Münzpeter, der Tagelöhner, ist Zachäus kein armer Schlucker. Im Gegenteil: Er ist Zollbeamter und als solcher stinkreich. Aber der Reichtum kam wie bei Münzpeter nicht auf ehrliche Weise zustande. Wie Münzpeter hat Zachäus eine dumme Entscheidung getroffen. Münzpeter stellt Falschgeld her, um an Geld zu kommen, das er nicht hat.

Ein Betrüger. Zachäus stellt zwar kein Falschgeld her, bereichert sich aber an anderen, nimmt von anderen mehr Geld, als er nehmen dürfte. Auch das ist nicht recht. Auch Zachäus ist ein Schlitzohr – und alle wissen es.

Eines Tages möchte Zachäus Jesus sehen. Jesus ist in diesen Tagen gerade ziemlich angesagt und lockt viele Zuschauer an. Also geht Zachäus dahin, wo Jesus ist. Aber keiner will ihn durchlassen. Alle hassen Zachäus. Verachten ihn. Für das, was er getan hat. Für das, was er tut. Werfen ihm böse Blicke zu. Machen Sprüche über ihn. Lassen ihn spüren: »Du bist so viel schlechter als wir. Du bist unten durch.« Zachäus kann da wenig erwidern. Wenig sagen zu seiner Verteidigung. Wie bei Münzpeter ist es offensichtlich: Ja, es ist nicht gut, was er da treibt. Ja, es ist nicht gut, das Leben, was er da führt. Und die Leut´ haben ja recht, wenn sie sagen: »Solltest dich was schämen.« Ja, ja, ja und nochmals Ja! – Zachäus hat wirklich keine weiße Weste. Die Gutmenschen, das sind die anderen.

Aber es gibt gute Nachrichten für die Münzpeter und Zachäusse dieser Welt:

Jesus ist anders als die Leut´. Jesus sagt zwar nicht: »Es ist in Ordnung, was du da treibst.« Aber als Jesus am Baum vorbeikommt, auf den Zachäus geklettert ist, bleibt er stehen. Wider Erwarten. Schaut hoch zu ihm, sieht ihn an. Wider Erwarten. Ein gütiger Blick. Ein freundliches Gesicht. Wider Erwarten. Jesus ist so ganz anders als die angeblichen Gutmenschen!

Jesus kennt die Lebensgeschichte von Zachäus. Weiß, wen er da vor sich hat. Weiß, wie´s dazu gekommen ist. Weiß, in was für einen Strudel Zachäus da hineingeraten ist. Und Jesus weiß auch, was die Leut´ jetzt gleich denken und miteinander tuscheln werden: »Hast du das gesehen? Der redet mit ihm! Der lässt sich auf diesen Gauner, auf diesen Typen, ein! Das hätt´ ich aber jetzt nicht erwartet... Fehlt nur noch, dass er bei dem zuhause auf der Veranda rumsitzt.« Und Jesus? »Zachäus!«, sagt er, »Ich will heute zu dir nachhause kommen und dein Gast sein.«

Wenn das keine gute Nachricht ist! Obwohl Zachäus zugegebenermaßen ein Gauner ist, von anderen gemieden wird, wenig vorweisen kann, was ihn liebenswert macht – anders als die Leut´ will Jesus sehr wohl mit ihm zu tun haben – auch mit ihm. Bietet seine Freundschaft an. Auch ihm. So ist es bei Jesus schon immer gewesen: Er hat niemanden ausgegrenzt, Schuldfrage hin oder her. Jesus, und das war ein Skandal zu seiner Zeit – Jesus, hatte ein weites Herz und weit ausgestreckte Arme. Und zwar für alle und jeden. Für Starke *und* für Schwächere. Auch für Glanzlose, Unbedeutende. Für Nobodies. Für Sünder und Zöllner. Eben für die Münzpeter dieser Welt. So hat ers

gemacht und so sollte es auch bei uns sein.

### **Jesus verändert dein Leben**

Die Geschichte mit Zachäus geht noch weiter. Es gibt *noch* eine gute Nachricht für die großen und kleinen Münzpeter dieser Welt. Und die heißt: Jesus verändert dein Leben!

Ich weiß nicht, was aus unserem Fluorner Münzpeter geworden ist. Ich weiß nur soviel: Er wurde, nachdem sein Narrenstückle aufgefliegen ist, rechtmäßig verurteilt und nach fünf Jahren wieder aus der Haft entlassen. Zu seiner Familie, die die ganze Zeit ohne ihn auskommen musste. Bei Zachäus war es anders: Er ist nicht in den Bau gewandert, sondern auf einen Baum geklettert. Dann ist er Jesus begegnet. Und diese Begegnung muss ihn tief beeindruckt haben. Hat ihn verändert. Zachäus wurde zu einem besseren Menschen. Dank Jesus, der bei ihm eingekehrt ist. Am Ende der Bibelgeschichte sagt Zachäus zu seinem Gast: »Herr, ... die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen.«

Wenn ich über die Geschichte von Zachäus nachdenke, spüre ich eine tiefe Sehnsucht in mir. Eine Sehnsucht, die sie vielleicht mit mir teilen. Wäre das nicht schön: Wäre das nicht schön, wenn da auf einmal einer ist, der Sie und mich mit gütigen Augen anschaut? Der Sie und mich kennt und versteht? Wenn da einer ist – Jesus, der Sie und mich nimmt, so wie wir halt sind? Unperfekt. Alles andere als fehlerfrei. Wäre das nicht schön,

wenn da einer – Jesus – in unsere Leben tritt, der unsere Leben über kurz oder lang noch einmal zum Guten hin verändert? Uns zu besseren Menschen macht?

Manch einer mag jetzt denken: »Das ist zu schön, um wahr zu sein. Bei mir wird das nicht funktionieren.« Die gute Nachricht ist: Zachäus hat das erlebt. Bei ihm war es so. Und was ihn zum besseren Menschen gemacht hat, war eben diese Begegnung mit Jesus. Die gute Nachricht ist und ich bin mir da ganz sicher: Solche Begegnungen, solche Veränderungen, im Großen wie im Kleinen, sichtbar oder unscheinbar, sind auch heute noch möglich.

### **Abschluss**

Ein Letztes. Gott sei Dank gibt es sie noch: Gute Nachrichten für die Münzpeter dieser Welt. Unser Fluorner Münzpeter wird bei der Fasnet auch weiterhin sein Falschgeld verteilen... Das muss er ja auch tun, so ist seine Rolle definiert. Der Fluorner Münzpeter soll und wird sich da nicht ändern! Er verteilt auch in Zukunft sein Falschgeld. Aber es ist eben nicht das ganze Jahr Fasnet! Und anders als unser Fluorner Münzpeter sind wir nicht auf eine bestimmte Rolle festgelegt. Veränderung ist möglich. Das zeigt uns Zachäus: Zachäus, dieses biblische Schlitzohr, hat ebenfalls irgendwann angefangen, Geld zu verteilen – aber nicht mehr, um andere übers Ohr zu hauen. Zachäus hat angefangen Geld zu verteilen, weil er Jesus begegnet ist. Weil er sich dermaßen über sein verändertes, neues, befreites und besseres Leben gefreut hat, weil er durch diese Begegnung so reich beschenkt worden ist,

dass er diese Freude unbedingt mit anderen teilen wollte. Das lässt mich hoffen, für Sie und mich. Für alle Münzpe-  
ter dieser Welt. Amen.